

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Druckkosten 1000 Dresdener Mark.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Druckkosten 1000 Dresdener Mark.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Druckkosten 1000 Dresdener Mark.

Erbittertes Ringen um Iron

Einstündiges Bombardement durch Flugzeuge

Vom Sonderberichterstatter des DNB

An der Front vor Iron, 1. September.

Am Dienstag um 7.30 Uhr hat die Bombardierung der Stadt Iron durch die Nationalen begonnen. Sechs Flugzeuge überflogen den Ort in einer Höhe von etwa 2000 Meter und bewarfen ihn in Abständen von 5 bis 10 Minuten mit mitteren und schweren Bomben. Riefige Rauchsäulen im Gebiet der Margiften zeigten die Einschläge an. Das alte Fort San Marcel, hinter dem sich die Margiften besonders stark verschanzt haben, wird von den Maschinen mit Bomben besetzt. Unheimlich schallt das Echo der Explosionen vielfältig aus den Bergen zurück. Nach der ersten Liebertrauschung griff auch die Artillerie der Margiften ein, die zusammen mit Maschinengewehren das Feuer gegen die Flugzeuge eröffnet hat, ohne allerdings bis jetzt irgendeinen Erfolg zu erzielen.

Ebenso plötzlich wie das Bombardement der Flugzeuge eingeleitet hatte, war es nach einer Stunde etwa beendet. Insgesamt dürften etwa 25 Bomben abgeworfen worden sein. Im Gegensatz zu dem Luftangriff der letzten Tage flogen die Flugzeuge der nationalistischen Truppen Dienstag vormittag wesentlich niedriger. Ein Teil der Flugzeuge drehte nach dem Bombardement von Iron in Richtung San Sebastian ab.

Raum war das Luftbombardement beendet, als im Abschnitt von San Marcel, etwa 15 bis 20 Kilometer südlich von Iron, die Feldartillerie der Nationalisten ein systematisches Feuer auf die Luft hinter der Höhe von San Marcel nach Süden zu gelegenen Stellungen eröffnete. Die Geschosse der Nationalisten haben gut gegen Sicht geschlagen; die Einschläge liegen unmittelbar in und hinter den Stellungen der Nationalisten. Die nationalistischen Stellungen scheinen einen Infanterieangriff in Richtung von San Marcel zu fürchten; ihre ausgezeichneten eingebaute Maschinengewehre halten die erste Linie der Nationalisten unter hartem Feuer.

Um den Besitz von Iron würde wohl kaum mit so großem Aufwand gerungen werden, wenn Iron nicht mehr als eine spanische Provinzstadt wäre, nämlich der Knotenpunkt, in dem die offenen und geheimen Verbindungen zwischen der französischen und der spanischen Volksfront zusammenlaufen.

Frankreich liefert die Waffen

Wien, 1. September.

Unter der Überschrift „Das neutrale Frankreich als Waffenlieferant — Auslöser eines österreichischen Zeuges“ veröffentlicht die „Kriegs- und Sozialpolitik“ in großer Aufmachung eine Zuschrift eines Österreicher aus Paris, in der es u. a. heißt: „Französische Waffenlieferungen nach Spanien dauern mit kurzen Unterbrechungen an. Ich selbst bin Zeuge davon geworden, als ich von hier gegen die Grenze fuhr, um die Kämpfe bei Iron beobachten zu können. Ich habe mit eigenen Augen die im französischen Grenzgebiet auf den Abtransport wartenden Wagen gesehen, deren Verballungen den Inhalt — Geschützpatronen — nicht völlig verbergen konnten.“

Spanische Margiften werden in Frankreich

Paris, 1. September.

Die spanische Kommunistin Fridur, genannt Passonaria, ist am Montag in Begleitung des spanischen Unterstaatsministers Domingo, des ehemaligen Justizministers Antonio Lora und des spanischen Unterstaatssekretärs für Handel und Industrie, Siches, in Paris eingetroffen. Sie verhielten sich bei der Ankunft den zahlreich am Bahnhof erschienenen Pressevertretern gegenüber recht schweigsam. Nur der Unterstaatsminister Domingo erklärte: „Wir sind nach Frankreich gekommen, um mit unseren Freunden, mit allen unseren französischen Freunden, Rüstung zu nehmen.“ Das „Echo de Paris“ berichtet, daß diese hervorragenden Vertreter der spanischen Margiften mehrere Stunden in Barcelona von den Anarchisten festgehalten worden seien, die ihre diplomatischen Pässe prüften. Das Blatt fordert, daß Frau Fridur und die Herren Domingo, Lora und Siches gebieten werden müßten, in ihre Heimat zurückzukehren. Man wünsche zu wissen:

ob Ministerpräsident Leon Blum zulassen würde, daß die Antriebe dieser Personen sich frei auf französischem Boden entwickeln dürften.

Die Haltung von der „Neutralität“, die die französische Regierung gegenüber Spanien zu beobachten erklärt, verzweifelt Leon Blum schließlich auch diese „Unermüdbaren“ so an behandeln, wie der Innenminister Salengro es mit dem spanischen Ministerpräsidenten gemacht habe.

Der „Iron“ bemerkt, der Umstand, daß sich auch der Unterstaatssekretär für Handel und Industrie bei der spanischen Abordnung befindet, lasse sehr leicht erraten, welche Ziele die Reise in Frankreich haben dürfte.

Nur zu berechtigt ist die Anfrage des „Echo de Paris“ nach dem Verhalten des französischen Ministerpräsidenten und seiner Kabinettsmitglieder. Der Zwiespalt der Haltung Frankreichs im spanischen Bürgerkrieg beschäftigt allmählich immer mehr die europäischen Länder. Während nämlich fast alle europäischen Staaten inzwischen ein Waffenembargo erlassen haben, hebt lediglich die gleiche Maßnahme der französischen Regierung, die doch die diesbezüglichen Schritte einleitet hat, noch aus. So ergibt sich die eigenartige Lage, daß kein Land mehr Spanien mit Waffen und Munition versorgt mit Ausnahme von Frankreich, das den Nationalisten durch seine französische Zeilungen dabei in diesen Tagen der Neutralitätspolitik un-

langreiche Kritik gewidmet. Niemand anders als der französische Staat ist es aber, der Tag für Tag dazu Anlaß gibt, daran zu zweifeln, daß er überhaupt die Neutralität will. Ohne Unterbrechung rollen ja die französischen Lieferungen für die Margiften über die spanische Grenze, und die führenden marxistischen Politiker Spaniens wenden sich nicht unsonst nach Frankreich, um hier die Werbetrommel zu rühren, denn sie wissen, daß sie in Frankreich nicht nur Hilfe erbitten, sondern auch erhalten. Die übrigen europäischen Länder die französische Neutralitätspolitik mit immer größerem Mißtrauen betrachten, ist nur zu verständlich. Eine Klärung der Frage, ob Frankreich bereits die offene Unterstützung der spanischen Margiften amtlich betreibt, scheint dringend erforderlich.

Bericht im Briefverkehr mit Spanien

Berlin, 1. September.

Nach einer Meldung des Konsulats in Cartagena wird dort dem Briefverkehr aus Deutschland gegenüber strenge Zensur angeordnet. Auch das Generalkonsulat in Barcelona berichtet ähnlich und weist auf den Fall des Vortors Grandier hin, in dem unvorsichtige Bemerkungen in Briefen zu dessen Verhaftung geführt haben. Da allgemein anzunehmen ist, daß unüberlegte Äußerungen in Briefen deutscher Abender die Spanier in Spanien leicht in erhebliche persönliche Unannehmlichkeiten, wenn nicht gar in Gefahr bringen können, muß in den Mitteilungen größte Zurückhaltung beobachtet werden.

Zwangsammlungen für Spanien in Sowjetrußland

London, 1. September.

Die „Daily Mail“ meldet, lieferte am Montag der Moskauer Rundfunksendung des spanischen Sprechers einen neuen Beweis für die Einmischung Sowjetrußlands in den spanischen Bürgerkrieg. Der Sprecher erklärte, daß Sowjetrußland bisher über 500000 Pfund an die spanischen Margiften gelandt habe und daß es kein Eingreifen weiter verweigere. Er forderte die „Arbeiter“ der Welt auf, ihre Sympathie für die Margiften in tätige Hilfe umzuwandeln. In Sowjetrußland würden die Bemühungen, der Madrider Regierung gegen die Nationalisten beizustehen, fortgesetzt. Moskau lege in Rüstung mit den internationalen Abordnungen, die Madrid beistand hätten, und werde sich an jeder internationalen Maßnahme zur Unterstützung der Madrider Gruppe beteiligen. Die Organisation des Hilfswesens habe beschlossen, eine zwangsweise Geldsammlung zur Unterstützung der spanischen Margiften zu veranstalten.

Schreckensziffern im Madrider „Ministergefängnis“

London, 1. September.

Die „Morning Post“ veröffentlicht einen Augenzeugenbericht über die Gräueltaten von 27 fahrenden spanischen Verhafteten durch die marxistische Miliz in

Italien würdigt den Goebbels-Besuch

Rom, 1. September.

Der Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Italien ist in der italienischen Presse weiter ein nachhaltiges Echo. Die Berichte ausführlich über den letzten Besuch des Reichsministers am Hauptquartier der faschistischen Partei in Benevento. Der offizielle „Popolo di Roma“ schreibt: „Die von Reichsminister Dr. Goebbels als willkommener Gast der italienischen Regierung in Benevento verbrachten Tage haben die Tatsache der Freundschaft und Sympathie beider Regierungen, die das faschistische Italien mit dem starken und willenskräftigen Deutschland verbindet, bewiesen.“ — Der „Corriere della Sera“ äußert, es sei sehr gut, daß die Presse- und Propagandaminister Deutschlands und Italiens durch ihre nähere Bekanntschaft jene herzlichen, persönlichen Beziehungen erweitern konnten, die alle weiteren Verhandlungen zur Förderung des kulturellen Verkehrs zwischen diesen großen Nationen günstig beeinflussen würden. Sowohl in Berlin als in Rom sei das Propagandaministerium als neuer, der Partei und der Seele des Staates entsprungener Organismus der Motor des nationalen Lebens geworden, der die charakteristischsten Rundgebungen beider Völker fördere. Es löben sich so Verwandtschaften und Liebereinstimmungen ab, aus denen eine neue Diplomatie entstehe; aber nicht eine heimliche und künstliche, sondern eine offene und spontane, die sich nicht auf internationale Machenschaften stütze, sondern der natürlichen Entwicklung der Völker im internationalen Rahmen entspringe.“

Brandunglück in der Bayerischen Ostmark

München, 1. Sept.

Am Montagmorgen wurde das Dorf Dörfel (Bezirk 10) in der Bayerischen Ostmark von einem großen Schichtenfeuer heimgesucht. Vier Wohnhäuser, sechs Scheunen, in die in den letzten Tagen die Ernte eingebracht worden war, drei Stallungen und viele Nebengebäude mit landwirtschaftlichen Geräten und Fahrzeugen wurden von dem Feuer vernichtet. In den Flammen ist auch viel Kleinvieh umgekommen. Die Ursache des Brandes ist noch völlig unbekannt. Zwei Familien konnten nur das nackte Leben retten. Ihr gelamtes Hab und Gut wurde ein Raub der Flammen. 30 Personen wurden obdachlos.

Die RBG hat sofort die ersten Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Wieder 134 Tote des Straßenverkehrs

Berlin, 1. September.

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt: 134 Tote, 4220 Verletzte sind die Opfer des Straßenverkehrs im Deutschen Reich während der vergangenen Woche.

25 Tote auf Zeehe „Bereinigter Präsident“

Bohum, 1. September.

Die Schlagwetterexplosion auf der Zeehe „Bereinigter Präsident“ in Bohum hat nach den neuesten Feststellungen 25 Tote und 18 Verletzte gefordert. Zwei Bergknappen werden noch vermisst.

Am Dienstagvormittag sind von den Schwerverletzten im Krankenhaus Bergmannshilf in Bohum drei Bergknappen ihren Verletzungen erlegen. Die Rettungsarbeiten werden mit der größten Energie durchgeführt, doch muß leider, wie bereits gemeldet, mit dem Tode der beiden Vermissten gerechnet werden. Von den zuerst gemeldeten vier Vermissten konnte einer unter den Verletzten im Krankenhaus Bergmannshilf festgehalten werden, während ein zweiter noch gehalten bei seiner Familie aufgefunden wurde. Er hatte in der ersten Aufregung vergessen, sich bei der Markenzentralkasse abzumelden.

Bergkassier Bruch, Vorsitzender der Bergbau AG. Bohum, befragte die Verletzten am Dienstagvormittag im Krankenhaus. Von der Direktion der Bergbau AG.

Bohringen wurden den Unterdächern der 1316 verunglückten Knappen zur Überbrückung des ersten Not sofort 150 RMB. zur Verfügung gestellt.

Das Beileid des Reichsinnenministers

Reichsinnenminister Dr. Frick sandte anlässlich des Unfalls auf der Zeehe „Bereinigter Präsident“ in Bohum folgendes Beileidsgramm an die Betriebsleitung: „Auf erwiehen von dem schweren Unglück, das heute mittag Ihre Zeehe betroffen und den Tod eines unserer Bergleute gefordert hat, spreche ich Ihnen mein aufrichtiges Beileid aus. Ich bitte Sie, den Unterdächern und Angehörigen meines Beileids Anteilnahme zu übermitteln.“

Belegenteil! ... Frau Haare ... Dame Liebe ... 3.00 ... 1.00 ... 5.45 ... 2.00 ... 2.00